

widmen (vgl. Denisse im Archiv f. Lit. u. K.-Gesch. IV, 312 ff.). Johannes gilt auch als Verfasser des *Correctorium corruptorii* S. Thomae gegen den Engländer Wilhelm de Ramara (gedruckt unter dem Namen von Regibius Romanus zu Köln 1516). (Vgl. Quéfif et Eohard, *Script. O. Pr.*, I, 500 sq. II, 335; Natalis Alex., *Hist. ecol.*, ed. Bingii 1789, XV, 272 sq.; *Hist. litt. de la France* XXV, 244 ss.)

3. Johannes von Paris, der Jüngere, Franciscaner des 15. Jahrhunderts, schrieb *Quaestiones super universam Philosophiam cum explanatione textus Aristotelis ad mentem Scoti*, Venet. 1487.

4. Johannes von Paris, O. S. Aug., Canonicus zu St. Victor, daher auch Johannes Victorinus genannt, ist der Verfasser eines *Memorialis Historiarum*, welches bis zum Jahre 1322 reicht. Für die ältere Zeit bietet er nur Excerpte aus bekannten Chroniken (Mittheilungen über die Franken, Burgunder, Normannen u. bei A. du Chesne, *Script. histor. Franc. coostanei*, Paris. 1636, I, 128 sq.); wichtig wird er aber für die zeitgenössische Geschichte der Päpste Clements V. und Johannes XXII. (bei Baluze, *Vitae paparum Avign.*, Paris. 1693, I, 1 sq.). Die neueste Ausgabe in der *Recueil des historiens des Gaules et de la France* XXI, Paris 1855, 633 s., umfaßt seine Beschreibung der Jahre 1289—1322. Da seine Darstellung mit dem Jahre 1322 gewaltsam abbricht, ist sein Lob wohl in diese Zeit zu setzen, und der bei Lelong (*Biblioth. histor. de la France* II, Par. 1769, n. 16 985) genannte Johannes Boivin, welcher erst 1327 Canonicus in St. Victor wurde und um 1351 starb, ist vom Historiker Johannes zu unterscheiden. (Vgl. *Recueil* l. c. p. XIV, 630.)

5. Johannes, Kanzler der Pariser Hochschule, s. Geson.

Johannes von Parma, der sel., eigentlich Giovanni Borelli oder Burelli genannt, der siebente General der Franciscaner, war um 1209 zu Parma geboren, studirte erst in Neapel und Bologna, erwarb dann zu Paris die theologische Doctorwürde und galt bald als der größte Gelehrte seines Ordens. Dabei zeichnete er sich auch durch eine solche Regularität und so heiligmässige Tugenden aus, daß er auf dem Capitel von Avignon 1247 zum Generalminister des ganzen Ordens erwählt wurde. Als solcher reiste er zu Fuß, bloß von einem Bruder begleitet, durch Frankreich und Italien, um die Klöster seines Ordens zu visitiren, und schritt streng gegen die damals auftauchenden Veruche einer Milderung der Regel ein, so daß er vielen minderen Brüdern un bequem ward. Um so mehr wurden sein Eifer, seine Beredsamkeit und seine Sittenstrenge von Innocenz IV. geschätzt, so daß derselbe ihn 1249 als das geeignetste Mittel auswählte, in Griechenland eine Union der getrennten Kirchen zu Stande zu bringen. Johannes erschöpfte sich jedoch dabei in fruchtlosen Bemühungen und kam 1251 unverrichteter Dinge nach Italien zurück.

Hier machte damals ein anonymes Buch, welches die Lehre Joachims von Floris über das Ewige Evangelium vertheidigte, großes Aufsehen (s. d. Artt. Bonaventura, Ewiges Evangelium, Joachim von Floris), und die Gemüther waren zwischen Bewunderung der neuen Lehren und strengem Festhalten am Hergebrachten getheilt. Johannes verhehlte nicht seine Ansicht, daß man Joachim in den Forderungen größerer Ordensstrenge beipflichten müsse, ohne deswegen irgendwie dessen irrige Ansichten in Schutz zu nehmen. Gleichwohl machte sich bald die gegen ihn vorhandene Mißstimmung geltend, indem man ihn beschuldigte, das betreffende Buch verfaßt zu haben, und ihn bei der deshalb eingesetzten päpstlichen Commission denunzierte. Auf dieses hin legte der schmerzlich berührte Ordensmann auf dem Generalcapitel zu Rom 1257 seine Würde nieder und schlug zu seinem Nachfolger den hl. Bonaventura vor, so daß dieser einstimmig gewählt wurde. Die päpstliche Commission erkannte bald seine Unschuld an; es ist unrichtig, daß er zu langem Kerker verurtheilt und nur durch den Cardinal Ottoboni, den spätern Papst Hadrian V., davor bewahrt worden sei. Indeß beschloß er jetzt, jede Berührung mit der Welt, in der er so viel Unliebes erfahren, zu meiden, und zog sich nach dem Klosterchen Greccio bei Riети zurück, wo er noch 32 Jahre in tiefer Geistesruhe und ungestörter Contemplation lebte. Als Greis wurde er vom Papste nochmals nach Griechenland geschickt, starb aber auf der Reise dahin zu Camerino am 19. März 1289. Nach seinem Tode 1289 geschahen viele Wunder an seinem Grabe, und diese führten im vorigen Jahrhundert zu seiner Seligsprechung. Es werden ihm zugeschrieben: ein Commentar zu den Sentenzen des Lombarden, *Libri II de conversatione religiosorum*, ein Glossarium, ein Tractat *De beneficiis creatoris*, ein *Officium Passionis Christi*, eine Schrift *De sacro commercio S. Francisci cum Domina paupertate*, ein *Rosarium in Genesim*, die sämmtlich noch ungedruckt in italienischen Bibliotheken liegen. — Ein anderer Johannes von Parma, mit dem Beinamen *Genesius Quaja*, O. S. Fr., welchen Wadding mit dem sel. Johannes verwechselt hat, gehört dem 14. Jahrhundert an. Sbaraglia (*Suppl. ad Script. trium Ordinum S. Franc.* 424) führt seine ziemlich zahlreichen Schriften an. Dieser jüngere Johannes ist der Verfasser der Schrift *Liber de civitate Christi et bona vita*, zuerst Reggio 1501, dann Rom 1523 gedruckt. (Vgl. Wadding, *Ann. Minn.* II ad a. 1256; *Boll. Mart.* III, 57; *Affd.* *Vita del B. Giovanni da Parma*, 1780; *Fabricius-Mansi* IV, 397.) [Kaulen.]

Johannes Parvus (Jean Petit), Franciscanermönch, Doctor und Lehrer der Theologie zu Paris, war um 1360 zu Caug in der Normandie geboren und machte sich auf der Versammlung der gallicanischen Kirche zu Paris am 18. November 1406 dadurch bemerklich, daß er in animosem Tone die Substraction Benedicts XIII. verthei-